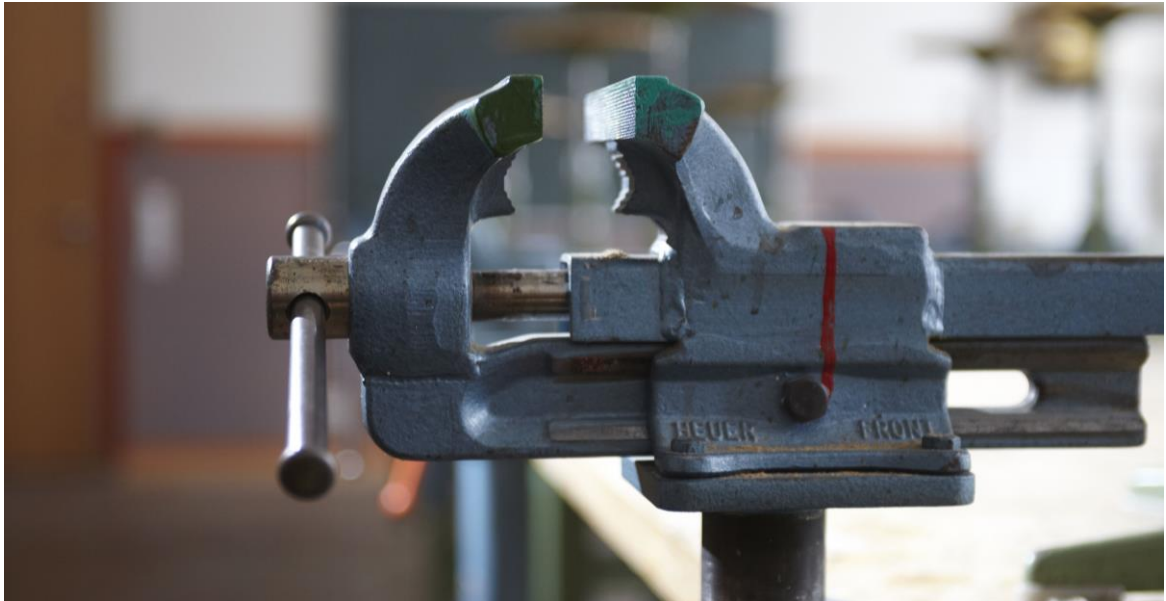


// INFOBLATT BERUFSBILDUNG • April 2020 //



NEWS: Hochschulzugang ohne Abitur – Stellenwert der berufsbildenden Schulen – Corona-Virus-Update – Tagung Politische Bildung und Professionalisierung

Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger ohne Abitur auf dem Höchststand

// Immer mehr Meisterinnen und Meister sowie beruflich Qualifizierte nutzen die Möglichkeiten zur Aufnahme eines Studiums. 2018 lag die Zahl der Studierenden ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife in Deutschland laut Angaben des „Centrums für Hochschulentwicklung“ (CHE) auf dem bisherigen Höchstwert von rund 62.000. //

Das entspricht im Vergleich zum Jahr 2013 einem Plus von 35 Prozent und einem aktuellen Gesamtanteil an allen Studierenden in Deutschland von 2,2 Prozent. Rekordwerte gab es 2018 auch bei den Studienanfängerinnen und -anfängern ohne Abitur. Sowohl die Gesamtzahl von 14.800 als auch ein Anteil von 2,9 Prozent an allen Erstsemestern übertreffen die Werte des Vorjahres. Ebenfalls erneut gewachsen ist die Zahl der Absolventinnen und Absolventen, die über den beruflichen Weg ins Studium gelangt sind. Diese lag 2018 bei 8.700. Damit hat sich seit der deutschlandweiten Einführung des Studiums ohne Abitur im Jahr 2010 deren Anzahl nahezu verdreifacht. Die meisten Erstsemester ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife schreiben sich anteilig in Hamburg, Nordrhein-Westfalen und Hessen ein.

Rund 8.000 verschiedene Studiengänge stehen Interessierten bundesweit zur Auswahl. Fachhochschulen bzw. Hochschulen für angewandte Wissenschaften sind beim Studium ohne

Abitur insgesamt weiterhin gefragter als Universitäten. Zwei Drittel aller Studienanfängerinnen und Studienanfänger in diesem Bereich entschieden sich 2018 für diesen Hochschultyp.

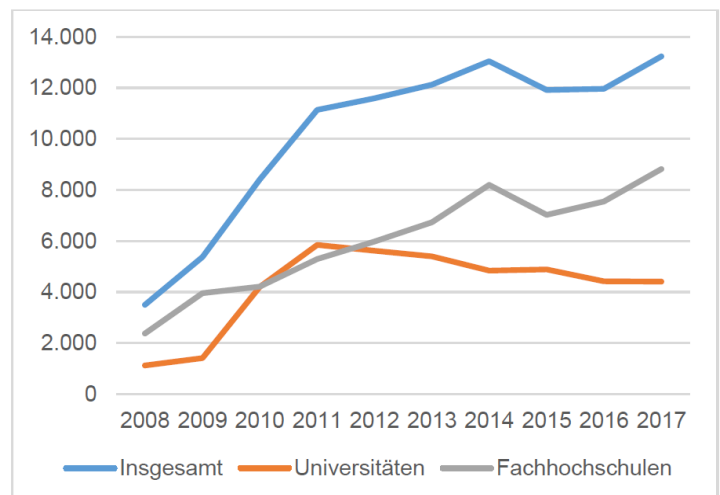


Abbildung: Anzahl der Studienanfängerinnen und -anfänger, die über eine berufliche Qualifikation an die Hochschule kommen, d.h. durch ihren Ausbildungsabschluss die Hochschulzugangsberechtigung erwerben, 2008 bis 2017. Quellen: CHE 2019, KMK

Verwirrende Vielfalt

Für die individuellen Bildungsinteressierten wird es zunehmend schwierig, sich zwischen Bildungsangeboten der beiden Teilsysteme informiert zu entscheiden. Auch ähneln sich Angebote wissenschaftlicher und beruflicher Bildung inhaltlich und funktional immer stärker.

Übergreifend muss für viele Ausbildungsbereiche bestimmt werden, ob einzelne Angebote der beruflichen Bildung künftig zu einem „Übergangssystem in das Hochschulstudium“ werden, die Bildungsteilnehmerinnen und -teilnehmer kaum noch direkt in den Arbeitsmarkt einleiten. Oder wird die berufliche Bildung weitgehend als eine Dimension einer für nahezu alle Bildungsinteressierten standardmäßigen Hochschulbildung in das Hochschulsystem (teil)integriert? Diese Fragen bleiben bisher noch unbeantwortet. Angesichts dieser Herausforderungen ist eine klare Beschreibung der Rolle der berufsbildenden Schulen angebracht. Auch in Zukunft muss die duale Ausbildung sowohl für leistungsstärkere Jugendliche attraktiv gestaltet werden als auch Leistungsschwächeren ein Recht auf Ausbildung und damit gesellschaftliche Teilhabe eröffnen.

Die Vielfalt und der organisatorische "Wildwuchs" der dualen Studiengänge bedürfen dringend einer Regulierung. Dabei ist besonders sicherzustellen, dass in der beruflichen Bildung erworbene Qualifikationen von den Hochschulen anerkannt und auf das Studium angerechnet werden. Die Hochschulen müssen sich für beruflich Qualifizierte verstärkt öffnen, ihnen insbesondere in der Studieneingangsphase die nötige Unterstützung bieten und zielgruppenspezifische Teilzeit-Studienangebote machen. Non-formale Barrieren wie die Studienfinanzierung müssen weiter abgebaut werden. Die Transparenz des Anforderungsniveaus in verschränkten Studienangeboten und Orientierungsleistungen müssen durch individuelle Bildungsberatung verstärkt in den Blick genommen werden. Das bedeutet, **dass auch die berufsbildenden Schulen auf ein Studium vorbereiten und dementsprechend personell und sachlich ausgestattet werden müssen.**

VERANSTALTUNGSHINWEIS

- Jetzt mit verlängerter Anmeldefrist bis 30.04.! -
Politische Bildung und Professionalisierung
// GEW-Bundestagung am 18./19. Juni in Schwerin//
Wie steht es um den im Grundgesetz verankerten Erziehungs- und Bildungsauftrag an den Beruflichen Schulen? Reicht die Engführung der „Nationalen Weiterbildungsstrategie“ auf die berufliche Bildung aus, um gesellschaftliche Krisen zu bewältigen? Was bedeutet dies für die Profession der Lehrkräfte?
Programm und Anmeldungen unter GEW.de/Veranstaltungen

Stellenwert der Berufsbildenden Schulen für den Hochschulzugang

// 34 Prozent aller Personen, die im vergangenen Jahr eine Studienberechtigung in Deutschland erworben haben, stammen aus einer Berufsbildenden Schule! // Von den 420.582 Studienberechtigten im Jahr 2019 haben 333.192 eine Hochschulreife und weitere 87.390 eine Fachhochschulreife (ohne schulischen Teil) erworben, 99 Prozent aller Absolventen/innen mit FHR-Reife stammen aus Berufsbildenden Schulen, bei den Abiturient/innen sind es deutschlandweit immerhin 17 Prozent. Hierbei bestehen enorme schulstrukturell bedingte Unterschiede zwischen den Bundesländern – so stammt in Baden-Württemberg mehr als jede/r dritte Abiturient/in aus einem Beruflichen Gymnasium!

Land	Studienberechtigte 2019	davon						Anteil aller Studienberechtigten aus beruflichen Schulen
		Fachhochschulreife (ohne schulischen Teil der FHR)			Hochschulreife			
		Insgesamt	davon aus beruflichen Schulen	in %	Insgesamt	davon aus beruflichen Schulen	in %	
Deutschland insges.	420 582	87.390	86.769	99	333.192	55.854	17	34
Baden-Württemberg	66.884	17.087	16.699	98	49.797	18.090	36	52
Bayern	59.540	16.989	16.989	100	42.551	5.614	13	38
Berlin	17.383	2.547	2.547	100	14.836	1.420	10	23
Brandenburg	10.828	1.367	1.367	100	9.461	989	10	22
Bremen	3.034	372	372	100	2.662	317	12	23
Hamburg	10.349	1.228	1.228	100	9.121	369	4	15
Hessen	31.729	9.137	8.951	98	22.592	3.711	16	40
Mecklenburg-VP	5.684	483	483	100	5.201	494	9	17
Niedersachsen	45.714	13.069	13.069	100	32.645	5.565	17	41
Nordrhein-Westfalen	97.266	13.068	13.023	100	84.198	9.675	11	23
Rheinland-Pfalz	21.148	3.963	3.963	100	17.185	2.453	14	30
Saarland	5.123	1.510	1.510	100	3.613	339	9	36
Sachsen	15.228	2.377	2.377	100	12.851	2.457	19	32
Sachsen-Anhalt	6.942	1.167	1.167	100	5.775	528	9	24
Schleswig-Holstein	15.648	1.763	1.763	100	13.885	2.970	21	30
Thüringen	8.081	1.262	1.262	100	6.819	862	13	26

Quelle: Statistisches Bundesamt: Schnellmeldungsergebnisse zu Studienberechtigten der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen. Abgangsjahr 2019. Wiesbaden 2020

Für den Vorstandsbereich Berufliche Bildung und Weiterbildung der GEW ist der hohe Anteil der Studienberechtigten aus Berufsbildenden Schulen ein klarer Beleg für deren Stellenwert im Bildungswesen. Die Länder sind nun herausgefordert, durch attraktive Doppelqualifikationen das Potential der Studienberechtigten und die Attraktivität der beruflichen Bildung zu erhöhen.

Corona-Virus-Update

Die GEW hat wegen der Corona-Pandemie [eine Reihe von Antworten auf die wichtigsten \(arbeitsrechtlichen\) Fragen zusammengestellt](#). Diese finden Sie unter [GEW.de / Aktuelles / Fragen und Antworten](http://GEW.de/Aktuelles/Fragen-und-Antworten)